



TROCKENE SOMMER: WASSERBEDARF IM OBSTBAU ERHÖHEN?

Auf der Alpennordseite ist im Gegensatz zum Wallis beim Apfelanbau aufgrund der ausreichend hohen Niederschlagsmengen in der Regel keine Bewässerung notwendig. Mit dem Klimawandel ist der Obstbau in der ganzen Schweiz immer häufiger mit längeren Trockenperioden konfrontiert. Bleiben regelmässige Niederschläge wie zum Beispiel im Sommer 2018 aus, so muss ohne zusätzliche Wasserversorgung mit Einbussen bei der Fruchtqualität und der Erntemenge gerechnet werden.



Abb. 1: Können Bodenzuschlagsstoffe die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens erhöhen?

Die Wasserverfügbarkeit wird mit Bodensensoren automatisch gemessen. Damit kann festgestellt werden, ob und wie lange in den einzelnen Varianten Wasser gespeichert werden kann. Mit Stammdendrometern wird beobachtet, ob die Apfelbäume von einer besseren Wasserversorgung profitieren können. Messungen zum Wachstum und zum Ertrag runden die Datenerhebung ab. Ob eines oder mehrere der geprüften Verfahren zum Erfolg führt, dürfte sich frühestens in zwei bis drei Jahren zeigen.

THOMAS KUSTER
UND TIM HABAN, AGROSCOPE ■

Im Interregprojekt «Präventives Wassermanagement im Obstbau» werden in Deutschland (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf HSWT Schlachters, Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee KOB Bawendorf und Bayerische Landesanstalt für Wein- und Gartenbau LWG Veitshöchheim) und in der Schweiz (Agroscope, Wädenswil) seit dem Frühling 2021 verschiedene Ansätze zur Verbesserung der Wasserverfügbarkeit getestet. Einerseits wird geprüft, ob die Wasserspeicherfähigkeit im Boden durch Zusätze wie Pflanzenkohle oder porösem Vulkangestein erhöht wird (Abb. 1). Andererseits wird untersucht, inwiefern die Verdunstung mit Bodenabdeckungen oder verschiedenen Varianten zur Unkrautregulierung reduziert werden kann (Abb. 2). Als Kontrolle dienen sowohl eine unbehandelte als auch eine bewässerte Variante.



Abb. 2: Eine Abdeckung, z.B. mit Holz-schnitzeln oder Silage, soll die Verdunstung reduzieren.

Der Versuch «Präventives Wassermanagement im Obstbau» wird in einem kurzen Video genauer vorgestellt. Das Projekt dauert von 2020 bis 2023 und wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und die Schweizerische Eidgenossenschaft in Form eines Interregprojekts gefördert (www.obstbau.ch).



ARBEITEN IM OBSTBAU

Schnitt der Kirschbäume

Wenn möglich sollten jetzt die Kirschbäume geschnitten werden. Als Schnitteingriff ist der Zapfenschnitt oder das Reissen der Triebe während der Vegetation zu empfehlen. Dies vermindert das Eindringen von Wundparasiten wie Pseudomonas-Bakterien und das Auftreten von Harzfluss. Die Belichtung im Baum wird verbessert, was das Auskahlen im Inneren des Baums reduziert. Da an manchen Orten die Bäume aufgrund des Frosts keine Früchte haben oder hatten, ist bei diesen Bäumen der Triebzuwachs stärker. Mit dem Entfernen dieser starken Triebe werden weniger Nährstoffe in die Wurzeln eingelagert, was einen positiven Einfluss auf das Wachstum im Folgejahr haben wird.

Mit Anbauverträgen zu optimalem Pflanzmaterial

Die Baumschulen schliessen bis Ende Juli Anbauverträge ab. Dabei können Kunden ihre Wünsche bezüglich Sorte, Unterlage, zertifizier-

tem Pflanzgut und eine eventuelle Erziehung der Bäume in der Baumschule vertraglich regeln. Achten Sie beim Baumkauf auf die Herkunft der Unterlagen. Insbesondere bei Zwetschgen und Aprikosen sind Phytoplasmosen (ESFY) und Virose (Sharka) in vielen Nachbarländern weit verbreitet.

MATTHIAS SCHMID, AGROSCOPE ■



Die Folgen des starken Hagels in Wädenswil vom 21. Juni 2021.